

nur marginale Bedeutung. Er sah die Ursachen des Verfalls der alten Adelsrepublik in dem politischen und gesellschaftlichen System dieses Staatswesens begründet. Die Reformansätze König Stanislaus Augusts übergang er mit Schweigen. Anfangs war das Interesse an Herder in Polen nur schwach ausgeprägt, weil die literarischen Beziehungen zum Nachbarn Deutschland hinter denen zu Frankreich zurückstanden. Erst mit dem Aufkommen der Romantik rückte Herder stärker in das Bewußtsein der Polen, wobei dessen „Slawenkapitel“ in den „Gedanken über die Geschichtsphilosophie“ im Mittelpunkt stand. Er galt als Initiator der aktuellen Polemik in der Sache der Völker und der Nationalliteratur.

Stefan Hartmann

*Sie hatten alles verloren. Flüchtlinge und Vertriebene in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands.* Hrsg. von Manfred Wille, Johannes Hoffmann und Wolfgang Meinecke. (Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Bd. 13.) Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 1993. 199 S., zahlr. Tab. (DM 88, —.) — Die Integrationsforschung über die Vertriebenen und Flüchtlinge in der ehemaligen sowjetischen Besatzungszone begann Ende der 70er Jahre. Die zehn Beiträge des vorliegenden Bandes ziehen einen ersten Querschnitt durch diese Forschung. Die Verteilung der Vertriebenen und Flüchtlinge war in der SBZ bei einem Gesamtanteil von 24,2 % mit 17,2 % in Sachsen und 43 % in Mecklenburg-Vorpommern relativ ungleich. Obwohl es in der offiziellen Politik der SBZ/DDR die Vertriebenen und Flüchtlinge nur als „Umsiedler“ gab, haben sie die Nachkriegspolitik mitbestimmt, wenn auch der für sie bestehenden Zentralverwaltung (1945–1948) enge Grenzen gesetzt waren. Aufschlußreich ist auch das dargestellte Verhältnis der Vertriebenen zur Bodenreform, die ihnen teilweise die Ansiedlung als Bauern ermöglichte. Zwei Beiträge sind den Flüchtlingen und Vertriebenen in Brandenburg gewidmet, ein weiterer ihrer Eingliederung in Mecklenburg-Vorpommern. Für die in den Städten herrschenden Verhältnisse 1945 ist der Beitrag über Rostock wichtig. Ein Beispiel für die Entwicklung der wirtschaftlichen Integration bietet die Darstellung über die Ansiedlung der Gablonzer Industrie im Kreise Gotha.

Immo Eberl

*Mathias Beer: Flüchtlinge und Vertriebene im deutschen Südwesten nach 1945. Eine Übersicht der Archivalien in staatlichen und kommunalen Archiven des Landes Baden-Württemberg.* (Schriftenreihe des Instituts für donauerschwäbische Geschichte und Landeskunde, Bd. 2.) Jan Thorbecke Verlag. Sigmaringen 1994. 414 S. (DM 84, —.) — Nachdem 1992 in der Reihe „Forschungen zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Hessen nach 1945“ das von Bernhard Parisius und Manfred Pult bearbeitete Inventar des Schriftguts in hessischen Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Wirtschaftsarchiven von 1945 bis 1975 erschienen ist, folgt vorliegendes Werk zum gleichen Thema in Baden-Württemberg. Im Unterschied zu dem hessischen Inventar bietet die Übersicht Beers jeweils Namen und Anschriften der entsprechenden Ansprechpartner, bereits vorliegende Literatur und vielfach kurze Angaben zu den Beständen. Die Forschung über die Flüchtlinge und Vertriebenen ist durch die beiden sehr übersichtlichen und ausführlichen Bestandsübersichten in Baden-Württemberg und Hessen in Zukunft in der Lage, vertiefte Studien unter Benutzung breiten Archivmaterials durchzuführen. Ein gut gegliedertes Register ermöglicht auch den Zugriff über Sachbegriffe auf die einzelnen Bestände.

Immo Eberl

*Pomorze Słowiańskie i jego sąsiedzi X–XV w.* [Das slawische Pommern und seine Nachbarn im 10.–15. Jh.] Hrsg. von Jerzy Hauziński. (Pomerania Mediaevalis. Instytut Historii WSP w Słupsku). Wydawnictwo „Marpress“. Gdańsk 1995. 165 S. — Der Band enthält die Referate einer Tagung, die dem 1992 verstorbenen Professor Józef Spors, einem Kenner der mittelalterlichen Geschichte Pommerns, gewidmet war. Schwerpunkte der Beiträge sind Aspekte der pommerschen Wirtschafts-, Kirchen- und politischen Geschichte. U. a. erhält der Leser Informationen über das Netz der Klöster im mittelalterlichen Pommern, zur Frage, ob es in Pom-

mern bereits im 12. Jh. ein geistliches Theater gegeben hat, über die Mächtigen des Stolper Landes in der Mitte des 13. Jhs., die Expansion der Markgrafen von Brandenburg nach Mittel- und Ostpommern 1226–1313, die Entstehung und Entwicklung der Johanniterkommende in Schlawe bis zur Mitte des 13. Jhs., die politische und wirtschaftliche Rivalität im westlichen Ostseeraum (10.–14. Jh.), den universalistischen Kontext des Akts von Ravenna in bezug auf Pommern – 1231 belehnte Kaiser Friedrich II. in Ravenna die Brüder Johannes und Otto mit der Markgrafschaft Brandenburg und dem „ducatus Pomeranie“ –, die pommersche Prinzessin Świętochna in Polock um 1217, den Forschungsstand zur Kanzlei der Hochmeister des Deutschen Ordens und die Genese der slawischen Dynastie der Greifen. Stefan Hartmann

*Nachrichten- und Kommunikationswesen im Preußenland. Hrsg. von Udo Arnold. (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 10.) Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1994. 215 S. (DM 40, —.)* — Neun Aufsätze, ursprünglich als Vorträge gehalten, behandeln Teile eines weitgespannten Themas. Sie beginnen mit dem Postwesen der Ordenszeit (A. Radziwiński) und der herzoglichen Zeit (E.-B. Körber). E. Vogelsang und G. Brandtner stellen ihre Vorarbeiten zu einer Postgeschichte Ostpreußens vom 18. Jh. bis 1945 vor. Anhand von Landkarten sucht H. Lingenberg die Postrouten in Westpreußen von ca. 1700 bis 1840 nachzuzeichnen, während B. Dybaś die Geschichte der ersten festen Thorner Weichsel-Brücken darstellt. Vom Ausbau des Straßennetzes im Reg. Bezirk Danzig von 1870 bis 1914 berichtet St. Hartmann. Zuletzt behandelt S. Obenaus Zeitschriften aus Ost- und Westpreußen im 19. Jh. Ein anregender Band! Klaus Bürger

*Danzig. Gdańsk. Deutsch-Polnische Geschichte, Politik und Literatur. Hrsg. von Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, Institut Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien Arnstadt. (Akademiebericht, Nr. 279.) Dillingen 1996. 319 S. (DM 25, —.)* — Historische und geographische Probleme der historischen deutschen Ostgebiete für die Lehrerfortbildung aufzubereiten, ist jahrzehntelang Anliegen der Bundesarbeitsgemeinschaft und der Landesarbeitsgemeinschaften für deutsche Ostkunde im Unterricht gewesen. Neu ist lediglich, wie nach der politischen Wende um 1990 Lehrerfortbildungseinrichtungen aus je einem ‚alten‘ und ‚neuen‘ Bundesland in Verbindung mit dem Nordostdeutschen Kulturwerk dies am Beispiel von Danzig in einer Tagung, durch eine Studienfahrt und mit der hier anzuzeigenden Veröffentlichung ins Werk gesetzt haben. Zwei Überblicksdarstellungen der Danziger Stadtgeschichte von Sophia Kemlein – bevölkerungsgeschichtlich orientiert mit dem modischen Begriff der „multi-kulturellen und multiethnischen Stadt“ – und von Siegfried Münchenbach folgt die Behandlung einzelner Probleme. Die Brückenfunktion, die Danzig in der jüngeren Vergangenheit hätte spielen sollen und in Zukunft spielen könnte, wird besonders in den Beiträgen „Danzig im Widerstreit historischer Perspektiven und Wertungen: Der Deutsche Orden“ von Udo Arnold und „Zwischen Versailles und Zweitem Weltkrieg: die Freie Stadt“ von Jörg Hackmann deutlich. Weitere Aufsätze – auch von polnischen Verfassern – behandeln Probleme der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, der literarischen Gestaltung und Verarbeitung durch Günter Grass und Paweł Huelle, bieten Beiträge und Materialien für den Unterricht, wozu auch ausgewählte literarische Texte gehören. Der Band ist mit zahlreichen Abbildungen und Karten ausgestattet. Bernhart Jähnig

*650 Jahre Bromberg. Hrsg. von Bernhart Jähnig und Gerhard Ohlhoff. (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens, Nr. 26.) Nicolaus-Copernicus-Verlag. Münster/Westf. 1995. 235 S., Abb. i. T., 2 Ktn. in Rückentasche, poln. u. engl. Inhaltsverzeichnis und Summaries.* — Aus Anlaß des Stadtjubiläums erschien der Band mit zwölf Aufsätzen. Zeitlich reichen sie von der Stadtgründung (G. Ohlhoff) bis zu den Beziehungen zur Bromberger Patenstadt Wilhelmshaven (W. Samel). B. Jähnig macht in dem Starosten Johannes Birkenholz mit einem Gegner des Deutschen Ordens bekannt. Ein Nachdruck ist der Beitrag